



Nutzungsbestimmung: Dieses Dokument ist ausschließlich für den nicht-kommerziellen und persönlichen Einsatz in Forschung und Lehre bestimmt. Eine Vervielfältigung ist außerhalb des Einsatzes in Forschung und Lehre nicht gestattet. Die Quellenangabe und Urheberhinweise müssen stets auf dem Dokument verbleiben. Es werden keine Eigentumsrechte mit der Benutzung des Dokumentes übertragen. Eine Nutzung zu Veröffentlichungszwecken ist ausschließlich mit der Genehmigung des Fallarchives der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gestattet. Die Weitergabe dieses Dokumentes an Dritte sowie die Veröffentlichung durch Dritte ist untersagt.

Sie erklären sich mit der Nutzung des vorliegenden Dokuments dazu bereit, alle datenschutzrechtlichen Bedingungen und Nutzungsbestimmungen anzuerkennen und zu wahren.

Reflexion der Unterrichtsstunde:

- 1 Im Nachhinein betrachtet war ich mit dem Verlauf der Unterrichtsstunde sehr zufrieden. Die
- 2 Struktur der Stunde war gut und der Ablauf sowie der Aufbau schlüssig. Die SchülerInnen ha-
- 3 ben aktiv mitgemacht und sehr gut und begeistert mitgearbeitet. Bei der Geschichte haben
- 4 die SchülerInnen gut zugehört und waren ruhig. Das Lesen der Wörter an der Tafel bereitete
- 5 nur Na. Schwierigkeiten. Ph. war mit seiner Aufmerksamkeit schnell woanders, wenn er nicht
- 6 mehr gefordert war. Für ihn würde ich in einer nächsten Stunde das Niveau heben, indem ich
- 7 beispielsweise extra Arbeitsblätter parat habe, die er separat bearbeiten kann. Die anderen
- 8 Kinder kamen gut mit dem Tempo mit.

Analyse:

- 1 ***Im Nachhinein betrachtet war ich mit dem Verlauf der Unterrichtsstunde sehr zufrieden.***
- 2 Das Wort „Unterrichtsstunde“ lässt uns auf den Kontext Schule deuten. Aber auch eine Unter-
- 3 richtsstunde in der Musikschule, eine Sport- oder Reitstunde wären möglich. Die Rolle der Person
- 4 ist nicht klar. Es könnte sich um einen Lehrer, einen Schüler, pädagogischen Mitarbeiter oder ein
- 5 Elternteil handeln. Demnach ist auch nicht sicher, wer die Stunde gehalten hat. Die Person könnte
- 6 sie selbst gehalten haben oder in der Stunde zugeguckt haben.
- 7 „Im Nachhinein“ zeigt einen Rückblick. Die Frage ist auch, ob die Person in der Stunde oder direkt
- 8 danach nicht zufrieden war. Man könnte es vermuten. „Im Verlauf“ ist unspezifisch und es ist un-
- 9 klar, ob die Person nur mit dem Verlauf zufrieden war und nicht mit der ganzen Stunde, oder ob
- 10 die Person einfach nur den Verlauf reflektiert.
- 11 ***Die Struktur der Stunde war gut und der Ablauf sowie der Aufbau schlüssig.***
- 12 Es ist nicht klar, ob es sich hier um eine Selbstreflexion handelt oder ob eine andere Person, wie
- 13 z.B. die Mentorin die Stunde reflektiert. Weiter kann man immer noch nicht deuten, in welchem
- 14 Kontext die Stunde stattfindet. Es sind alle oben genannten Situationen noch möglich.
- 15 Weiter stellt sich die Frage, ob „Struktur, Ablauf und Aufbau“ nicht Synonyme sind. „Schlüssig“
- 16 steht für einen roten Faden und ist die Konkretisierung von „gut“.
- 17 Man kann vermuten, dass jetzt ein „aber“ als nächstes kommt.



18 **Die SchülerInnen haben aktiv mitgemacht und seht gut und begeistert mitgearbeitet.**

19 Die Vermutung wurde nicht bestätigt. Die Person schreibt nicht mehr allgemein über die Stunde,
20 sondern geht konkreter auf die SchülerInnen ein. Weitere Informationen, wie Alter der Schüler
21 oder Schulform weiß man nicht.

22 Auch hier kann man „mitgemacht“ und „mitgearbeitet“ als Synonyme deuten. Weiter ist „mitma-
23 chen“ immer aktiv. Passiv kann man nicht „mitmachen“. „Sehr gut“ beschreibt eine Lehrerper-
24 spektive, wobei „begeistert“ die Schülerperspektive zeigt. Weiter wurden in dem Satz viele Adjek-
25 tive über „und“ miteinander verbunden.

26 Der Kontext Schule wird jetzt wahrscheinlicher. Das Adjektiv „aktiv“ lässt auch Überlegungen zu
27 Bewegungen oder Spielen zu.

28 **Bei der Geschichte haben die SchülerInnen gut zugehört und waren ruhig.**

29 Hier kann jedes Fach gemeint sein: ob Sportstunde, Musikstunde, Arbeitsgemeinschaft oder Ent-
30 spannung in der Mittagspause.

31 Die Frage ist, woran „gut zugehört“ erkennbar ist. Was sind die Merkmale davon? Es ist keine
32 messbare Größe. Weiter bedeutet es das Gleiche, wie „ruhig“ und beide Wörter stammen aus der
33 Lehrerperspektive. Man könnte denken, dass „gut zugehört“ später überprüft wurde. Zum Beispiel
34 könnte man vermuten, dass danach das Wissen abgefragt wurde oder die Person definiert leise
35 Schüler als „gut zugehört“.

36 Auch hier wurde die Konjunktion „und“ verwendet. Es fallen langsam die vielen positiven Adjek-
37 tive auf.

38 **Das Lesen der Wörter an der Tafel bereitete nur Na. Schwierigkeiten.**

39 Es kann immer noch jedes Fach möglich sein. Durch „nur“ wird das Problem heruntergespielt. Na.
40 wird mit anderen Schüler verglichen. Sie sind die Vergleichsnorm. Es stellt sich die Frage, was das
41 Ziel der Stunde war. War das Ziel das Lesen der Wörter?

42 Man könnte vermuten, dass Na. im weiteren Verlauf der Stunde spezielle Förderung erhält und
43 daher in der nächsten Sequenz erwähnt wird. Weiterhin könnte man vermuten, dass es sich um
44 eine 1. Klasse handelt, welche durch Frontalunterricht Lesen lernt und momentan jeder Schüler
45 etwas von der Tafel ablesen muss.

46 Die Schwierigkeiten von Na. werden nicht weiter spezifiziert. Liegt das Problem an der Schrift,
47 Lesefähigkeit, Sehfähigkeit, fehlende Lesehilfen (Farbe, Silbenbögen)?

48 **Ph. war mit seiner Aufmerksamkeit schnell woanders, wenn er nicht mehr gefordert war.**

49 Die angestellten Vermutungen haben sich nicht bestätigt. Es wird ein neuer Schüler aufgegriffen.
50 Fraglich ist, ob es nicht normal ist, dass Schüler abschweifen, wenn sie nicht mehr gefordert sind.
51 Dazu müsste man „fordern“ auch definieren.

52 Ph. muss außerdem auch deutliche Verhalten zeigen, ansonsten könnte man nicht erkennen, auf
53 was er seine Aufmerksamkeit legt. Es fällt auf, dass nur Probleme aneinandergereiht werden. Es
54 werden typische „Problemschüler“ reflektiert. Die Vermutung des Frontalunterrichts bleibt beste-
55 hen und wird immer wahrscheinlicher.

56 Es fällt auf, dass die Unterrichtsprobleme nicht auf sich selbst bezogen werden.



57 ***Für ihn würde ich in einer nächsten Stunde das Niveau heben, in dem ich beispielsweise extra***
58 ***Arbeitsblätter parat habe, die er separat bearbeiten kann.***

59 Jetzt kommt es zu einer Art Selbstreflexion. Diese ist aber grob und unspezifisch („Beispiels-
60 weise“). Es werden sich aber Gedanken zur Problemlösung gemacht. Es wird eine quantitative
61 Differenzierung vorgeschlagen. Wird durch die erhöhte Anzahl von Arbeitsblättern das Niveau ge-
62 hoben? Bezieht man die letzte Sequenz mit ein, so ist Forderung mit Beschäftigung gleichzusetzen.

63 Es wird ein Exklusionssetting mit der Idee zur Differenzierung deutlich.

64 Der Konjunktiv „würde“ zeigt, dass es nicht gleich die nächste Stunde sein muss. Eventuell war das
65 die letzte Stunde von der Person in der Klasse.

66 Es wird jetzt aber deutlich, dass die Reflexion aus einer Art Lehrerperspektive kommt und die Per-
67 son die Stunde gehalten hat.

68 ***Die anderen Kinder kamen gut mit dem Tempo mit.***

69 Ph. war quasi schneller. Kam er dann sehr gut mit dem Tempo mit? Es findet wieder ein Vergleich
70 statt. Wie ist das Tempo definiert? Was ist schnell und was langsam? Diese Faktoren sind wahr-
71 scheinlich lehrergegeben. Die Vermutung des Frontalunterrichts wird deutlich und es wird ein Ler-
72 nen im Gleichschritt gefordert.

73 Außerdem wird mit „die anderen Kinder“ die Sache abgetan. Damit wäre es ja erledigt. Reicht es
74 der Person die Mehrheit anzusprechen und der Rest ist halt anders und bekommt andere Arbeits-
75 blätter?

76 Das Adjektiv „Gut“ wird wieder wiederholt.

77 Der Kontext Schule ist sehr wahrscheinlich. Doch können auch andere ähnliche Kurse, z.B. an einer
78 Volkshochschule nicht ausgeschlossen werden. Bis zum Ende erfährt man keine weiteren Merk-
79 male zu den Schülern (Klasse, Schulform) und zum Unterricht (Thema, Fach).

80 Auch wird nicht viel selbst reflektiert. Fraglich ist, wie es der Person in der Stunde ging, ob alles
81 nach Plan gelaufen ist und was wie gut umgesetzt wurde. Die Person beschreibt, wie sie die Schü-
82 ler in der Stunde wahrgenommen hat.

83

84 **Kontrastierungslinien:**

85

86 **Methodik im Unterricht:**

87 Schaut man sich die zusammenhängende Reflexion an, kann man einen Frontalunterricht vermu-
88 ten. Weiter ist keine Orientierung an dem individuellen Lernstand wahrscheinlich. Es wurde sehr
89 wahrscheinlich keine Differenzierung vorher geplant und eher das Lernen im Gleichschritt ange-
90 strebt. Es ist zu vermuten, dass sich die Person stark an ihre Planung gehalten hat. Sie erwähnt
91 keine Planänderungen.

92 **Sicht auf die SchülerInnen:**

93 Die Sicht ist eher defizitorientiert, bzw. stehen die Schüler, die „anders“ sind im Mittelpunkt. Es
94 werden dafür zwei Einzelbeispiele gegeben, sowie die andere Schülerschaft gegenübergestellt.



95 Am Anfang wird aber auch über die Schüler als Masse gesprochen. Anfangs werden die Schüler
96 gelobt, und dann zwei Schüler kritisiert.

97 Ihr Fokus in der Stunde scheint auf der Fachkompetenzentwicklung zu liegen.

98 **LehrerInnenpersönlichkeit/- einstellung:**

99 Man könnte denken, dass die Person Vielfalt nicht als Chance sieht. Weiter sieht sie sich mehr als
100 Lehrmeisterin, und weniger als Lernbegleiterin. Dadurch, dass sie „alles“ als gut ansieht, außer die
101 zwei Schüler, scheint sie sicher zu sein. Durch die geringe persönliche Reflexion, kann man aber
102 nicht allzu viele Aussagen treffen.

103 **Reflexion allgemein:**

104 Die Reflexion gibt nur einen kleinen Einblick in den Prozess und wertet das Ergebnis. Unklar ist
105 beispielsweise die Zufriedenheit mit der Planung. Es gibt auch keine Schlussfolgerungen und
106 Selbstlob oder Selbstkritik. Im Ganzen ist die Reflexion sehr sparsam gehalten.